

27. JUNI

AUGE UND HERZ

HERZ-JESU-FEST



Wenn Sie am Sonntag durch das Portal in unsere Kirche St. Paulus-Augustinus eintreten, wohin schauen Sie da zuerst? Geradeaus zum Gebetsraum der Gottesmutter? Oder leicht nach rechts zu den Kirchenbänken? Oder wie ich nach links: Dort schreitet der segnende Heiland auf uns zu, hält mit der linken Hand sein Gewand und weist somit direkt auf sein flammendes Herz. Die vermutlich im Jahr 1938 angeschaffte Christusfigur begrüßte vor der Renovierung der Kirche in den 50er Jahren die Gläubigen vom Altarraum aus, und zwar unterhalb einer Kanzel, zwischen der Tür zur Sakristei und der Seitentür, dort wo heute der Ambo steht. Für die Dauer des Herz-Jesu-Monats wünschte ich mir einen auffälligeren Platz in unserer Kirche für den Heiland.



„Das Herz hat seine Gründe, welche der Verstand nicht kennt.“ schreibt der französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal (1623-1662). Herz und Kopf gehören zu demselben Körper und sind oft verschieden, wenn nicht gar gegensätzlich. „Hör’ auf dein Herz!“ raten wir Mitmenschen, wenn es auf eine wichtige Entscheidungen ankommt. Das Herz-Jesu-Fest stellt eben jenes Organ in den Mittelpunkt. Schon zum Gottesvolk des Alten Bundes hat Gott gesprochen :

*»Deshalb schlägt mein Herz für ihn,
ich muss mich seiner erbarmen.«
(Jer 31,20).*

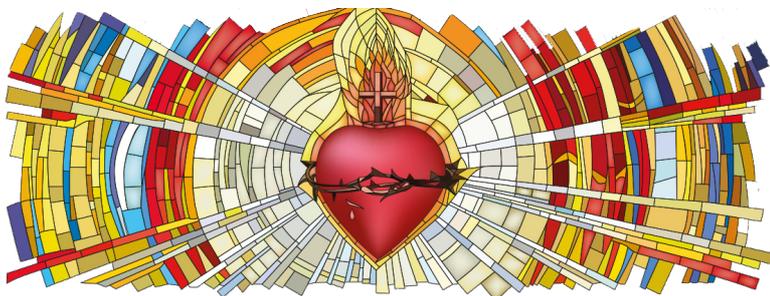
Der Juni ist ein Monat, der besonders der Ehre des Heiligen Herzens Jesu gewidmet ist. Alte Schriftsteller betonten bereits, dass die Kirche und die Sakramente aus dem durchbohrten Herzen Jesu entstanden seien: die Taufe aus dem Wasser, die Eucharistie aus dem Blut Jesu.

Die Seite Jesu, von der Lanze des römischen Soldaten durchstoßen, gibt den Blick auf das Herz frei.

*»Als sie aber zu Jesus kamen und sahen,
dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht,
sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite
und sogleich floss Blut und Wasser heraus.«
(Joh 19,33f)*

Der Kult des Heiligen Herzens Jesu reicht bis ins Mittelalter zurück. Ursprünglich war er privat, verbreitete sich aber dennoch rasch. Die mittelalterliche Mystik verband den Kult des Heiligen Herzens mit einer sehr lebendigen Verehrung der Allerheiligsten Wunde in der Seite Jesu. Ein Fest der Heiligen Lanze hat Papst Innozenz VI. bereits 1353 eingeführt. Zeitgleich haben die Dominikaner im deutschen Sprachraum mit einem Fest die fünf Wunden Jesu verehrt.

Seit dem 17. Jh. hat sich der Herz-Jesu-Kult auf die gesamte Kirche ausgeweitet. Dazu beigetragen haben vor allem die hl. Margareta Maria Alacoque (1647-1690) und ihr Beichtvater, der hl. Johannes Eudes, der das Fest erstmals einföhrte und die Erlaubnis erhielt, eine Votivmesse vom Heiligsten Herzen Jesu zu feiern. In den Visionen der Margareta Maria Alacoque offenbarte der Herr Jesus ihr wiederholt sein Herz, rief zur Anbetung des Allerheiligsten Sakraments und zur Heiligen Kommunion an den ersten Freitagen des Monats auf sowie zur Einföhrung eines Festes zu Ehren seines Heiligsten Herzens am 2. Freitag nach Fronleichnam. Statt eines Geburtstagsfestes am 22. Juli 1685 wönschte sich die Heilige ein Fest zu Ehren des Herzens Jesu. Dies wurde zur Keimzelle des Herz-Jesu-Festes, das wir heute am dritten Freitag nach Pfingsten feiern. Später wandte sie sich an den französischen König Ludwig XIV., ganz Frankreich dem Herzen Jesu zu weihen und in Paris eine Kirche zu bauen. Im 18. und 19. Jh. verbreitete sich die Herz-Jesu-Verehrung: 1856 föhrte Papst Pius IX. das Herz-Jesu-Fest für die ganze Kirche ein, 1865 wurde schließlich mit dem Bau von Sacré Cöeur auf dem Hügel von Montmartre in Paris begonnen.



In der heutigen Zeit scheint das Hochfest an Bedeutung verloren zu haben. Welchen Zugang können wir ihm eröffnen? Gilt es nicht, das Leben Jesu immer wieder neu zu betrachten und neu über seine Liebe nachzudenken? Jesus hat uns Kunde von Gott und seiner Liebe gebracht. Er ist den Menschen liebevoll begegnet und hat sich ihrer angenommen. Also fragen wir uns doch: Ist unser Leben von Liebe durchdrungen? Können wir dem anderen liebevoll begegnen oder verhindern Vorurteile und Ressentiments ein solches Verhalten? Jeden Monat lädt der Herz-Jesu-Freitag dazu ein, über die Liebe Gottes zu den Menschen nachzudenken. Die Liebe zeigt sich konkret im Umgang der Menschen miteinander, aber auch der Mangel an Liebe wird im täglichen Umgang sichtbar. Auch diesen können wir dem Herzen Jesu anvertrauen.

Nach einer Vision der heiligen Margareta M. Alacoque wird das heiligste Herz Jesu als ein flammendes Herz dargestellt, aus dem ein Kreuz emporwächst. Eine Dornenkrone umgibt beide. Hier bildet ihre Darstellung das Innerste der Fensterrose von Sacré Cöeur in Paris.



Papst Franziskus hat in seiner vierten und letzten Enzyklika *Dilexit nos* („Er hat uns geliebt“) die menschliche und die göttliche Liebe in den Mittelpunkt gestellt und somit die beiden Sozial-ethiken verklammert. „Was in den Sozialenzykliken *Laudato si'* und *Fratelli tutti* geschrieben steht, [ist] unserer Begegnung mit der Liebe Jesu Christi nicht fremd. Denn wenn wir aus dieser Liebe schöpfen, werden wir fähig, geschwisterliche Bande zu knüpfen, die Würde jedes Menschen anzuerkennen und zusammen für unser gemeinsames Haus Sorge zu tragen.“ (Nr. 217)

*Christus, göttlicher Herr, dich liebt,
wer nur Kraft hat zu lieben;
unbewusst, wer dich nicht kennt;
sehnsuchtsvoll, wer um dich weiß.
Christus, du bist meine Hoffnung,
mein Friede, mein Glück, all mein Leben:
Christus, dir neigt sich mein Geist;
Christus, dich bete ich an.
Christus, an dir halt' ich ich fest mit
der ganzen Kraft meiner Seele.
Dich, Herr, lieb' ich allein -
suche dich, folge dir nach.*

*Hymnus der Lesehore vom
Herz-Jesu-Fest*